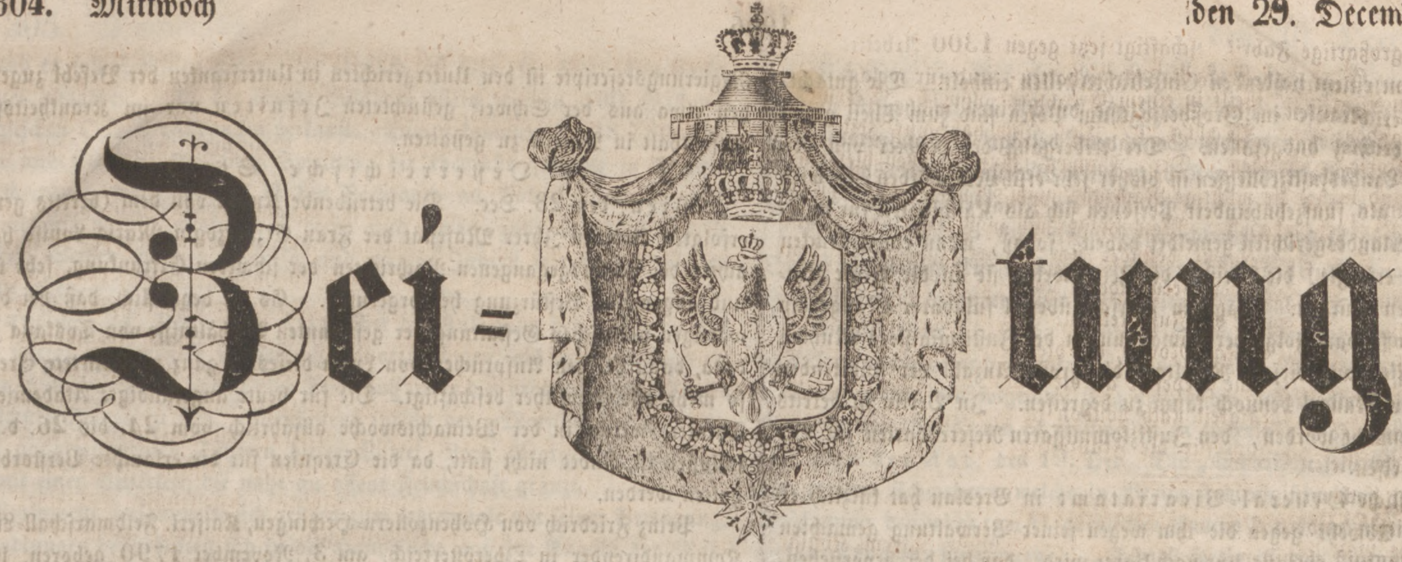
№ 304. Mittwoch den 29. December 1847.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 27. Dec. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Postmeister Möller zu Warendorf den Rothen Adler-Orden mit der Schleife; dem Major a. D. Unverricht und dem katholischen Probst, Pfarrer Becker zu Chorzow, Kreis Beuthen in Oberschlesien, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem früheren Beigeordneten Johann Smitmans zu Schäphuysen, im Kreise Geldern, das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Regierungs-Rath Lehmann zu Marienwerder den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath zu verleihen; den Land- und Stadtgerichts-Direktor, Geh. Justiz-Rath von Brauchitsch in Erfurt, zugleich zum Kreis-Justizrath für den Erfurter Kreis zu ernennen; den Ober-Zoll-Inspektoren Splieth in Tilsit und Bennecke in Salzwedel und den Ober-Steuer-Inspektoren Lubow in Prenzlow und Bamihl in Berlin den Dienst-Charakter als Steuerrath zu verleihen; und zu gestatten, daß das dem verstorbenen Kaufmann Heinrich Friedrich Hengstmann verliehen gewesene Prädikat als Hof-Lieferant von seiner Wittwe und seinem Sohne Karl Friedrich Hengstmann fernerhin geführt werde.

(Die Zukunft der Schweiz.) — Der Sonderbund ist aufgehoben, der Jesuitenorden verbannt; Luzern und die innern Kantone haben neue Regierungen und der Klöster im Aargau wird nicht mehr gedacht: alle die Fragen, die seit Jahren die Schweiz zerfleischt und zerrissen, die es dem Untergang nahe zu bringen gedroht, sind endlich gelöst. Wie sie gelöst worden sind, ob auf die beste, die rechtmäßigste Weise, darüber wollen wir hier nicht entscheiden. Genug, sie sind gelöst, der Krieg hat sie abgethan und es bleibt allein der Geschichte noch vorbehalten, über Sieger und Besiegte zu Gericht zu sitzen. Ein Zeitraum, eine Reihe von Parteikämpfen ist abgeschlossen; die Schweiz tritt in ein neues Stadium und, jeder gesteht jetzt, eine neue Entwickelung beginnt. Was wird der Charakter, welches die Richtung und wo das Ziel dieser Entwickelung sein? Wird es eine glückliche, heilsame werden? Das sind die Fragen, die wir hier zu beantworten haben. Die Zukunft baut sich aus der Vergangenheit auf. Um der Zukunft ihr richtiges Prognostikon zu stellen, müssen wir noch einen Blick auf die Erscheinungen der letzten Jahre zurückwerfen. Wer, um sie zu beurtheilen, den Standpunkt lediglich im geschriebenen Recht und die Waage der Gerechtigkeit einzig im Bundesvertrage von 1815 suchen wollte, der sähe die Schaale der Radicalen allerdings, voll Unrecht, tief zu Boden sinken: Alle ihre Siege wären nur eine Reihe von Gewaltthaten und Freveln, und auf eine solche Nacht ließe sich unmöglich ein schöner Morgen erwarten. Die Aufhebung der Klöster im Aargau war wider den Bundesvertrag, das Verlangen nach Ausweisung der Jesuiten ein unbefugter Eingriff in die Kantonal-Souverainetät, selbst der letzte Krieg im Grunde so sehr gegen den Geist des Bundes, wie der Freischaarenzug, und er hatte vor diesem nur die durch 12 Stimmen legalisirte Form voraus. Aber es ist nicht allein das vorgeschriebene Recht, das den richtigen Maßstab zur Beurtheilung der Dinge abgeben kann (weder das Schicksal, das über den Völkern waltet, noch die Geschichte entscheiden nach diesem); es giebt noch ein anderes Recht, ein Recht, „das mit uns geboren", das der inneren Vernunft, wo dieses mit jenem in Collision kommt, entsteht eine Krisis, ein Kampf, und dort scheint letzteres die Oberhand gewinnen zu wollen. Die Schweiz von heute ist nicht mehr die Schweiz von gestern, das geistige und öffentliche Leben früherer Jahrhunderte nicht mehr das jetzige, und selbst zwischen den Jahren 1814 und 1847 liegt eine große Kluft. Mit den Künsten der modernen Civilisation, den Erfindungen der Industrie, den Eisenbahnen, der täglichen Presse treten die alten Grenzen, die Menschen und Völker getrennt, mehr und mehr zurück; Menschen und Völker rücken sich näher; und dieselbe Erscheinung zeigt sich auch bei den Völkerschaften der Schweiz. Das Kantonalleben ist zu enge geworden. Die 22 souverainen Kantone der Schweizerischen Eidgenossenschaft sind längst über die Schranken der Kantonalität, die ihnen der Bundesvertrag von 1815 gesetzt, hinausgewachsen. Es ist auch weniger das Band, wie sie's zu jener Zeit aus der Hand der fremden Diplomaten empfangen haben, was die Schweiz noch zusammenhält, als vielmehr das Bewußtsein eigenthümlicher Verhältnisse dem Ausland gegenüber, die Liebe zu ihren freien, republikanischen Institutionen und das Bedürfniß größerer Gemeinschaftlichkeit und gegenseitiger Consolidarität. Die Einnahme Luzerns und die Besetzung der inneren Kantone haben die alte Form, den alten Leib der Eidgenossenschaft vollends zu Grabe getragen. Es ist nicht gut, daß der Geist, die Seele der Eidgenossenschaft, lange körperlos, gespensterhaft umher irre und suche, in welche Gestalt er fahre. Mögen daher die edelsten und einsichtigsten Männer aller Orten, aller Parteien sich dahin vereinen, dem modernen Bewußtsein der politischen, confessionellen und socialen Gesammtschweiz den entsprechenden legalen Ausdruck zu geben! Hoffen wir, daß deren Bestrebungen, die in einer Bundesreform vorläufig und wenigstens formell ihr Ziel erreicht haben werden, den Weg der Ruhe und der Versöhnung einschlagen werden; so können wohl Alle der Zukunft eine lächelnde Seite abgewinnen.

Posen den 28. Dec. Durch die Errichtung des städtischen Leihhauses im ehemaligen Theresienkloster ist jedenfalls ein sehr dringendes Bedürfniß erfüllt und namentlich in letztbedrängter Zeit vielen Bedürftigen das Ueberwinden des großen Nothstandes wesentlich mit erleichtert worden; nur über zwei Punkte sind uns seit dem Bestehen der Anstalt öftere Klagen zu Ohren gekommen: 1) daß gegen Zahlung der Zinsen am Verfalltage des Pfandes keine Prolongation des Pfandscheines stattfindet, sondern daß das empfangene Darlehn unbedingt nebst Zinsen zurückgezahlt werden muß und dann erst das Pfand wieder von neuem versetzt werden kann; 2) daß auf dem Leihamte von den Beamten gefordert werden soll, daß die Eigenthümer der zu verpfändenden Gegenstände persönlich daselbst erscheinen und schriftlich oder durch sonstige Legitimation zur Verpfändung Beauftragte zurückgewiesen werden. — Durch erstere Bestimmung wird augenscheinlich die endliche Wiedereinlösung der Pfänder erschwert und oft selbst unmöglich gemacht, denn wenn der Eigenthümer bis zum Verfalltage resp. dem Verkaufstermin nicht im Stande ist, das Darlehn zurückzuzahlen — was oft eintritt — so ist es für ihn verloren, dagegen wird es ihm in der Regel möglich sein, von halb zu halb Jahr die geringen Zinsen aufzutreiben, wenn er auf diese Weise die Prolongation des Pfandverhältnisses erreichen kann, bis er endlich wieder im Stande ist, das ganze Darlehn zu zahlen und das Pfand zurückzunehmen. Im Zweck des Leihamtes liegt es neben dem der augenblicklichen Hülfleistung mit, daß den Pfandgebern ihr Eigenthum möglichst, und mehr als wenn sie sich an Privatpersonen wenden, gesichert bleibe, deshalb wäre es auch wünschenswerth, daß die Prolongation der Pfandscheine gegen einfache Einzahlung der fälligen Zinsen bewirkt werden könnte, anstatt daß jetzt Auslösung und Wiederverpfändung stattfinden muß, wodurch überhaupt auch mehr Schreiberei und Arbeit für die Beamten verursacht wird. — Die Forderung ferner, daß jeder Verpfänder eines Gegenstandes persönlich auf dem Leihamte erscheinen soll, würde — wenn sie wirklich gemacht wird — Manchem die Hülfe der Anstalt unerreichbar machen, z. B. in Krankheitsfällen, wo die Noth in der Regel am dringendsten ist und durch jede Verzögerung vermehrt wird; auch sind oft Personen in der Lage, wo sie gern von der Anstalt Gebrauch machten, die aber aus einem gewissen Ehrgefühl dennoch lieber jedes andere Opfer bringen, als die Verpfändung persönlich zu betreiben — und auch dieses Gefühl verdient Schonung. Deshalb erscheint es nothwendig, daß die Pfandgeber nach Umständen vom persönlichen Erscheinen entbunden werden möchten, und die Verpfändung durch schriftlich legitimirte Beauftragte bewirkt werden könnte, sobald nicht ein besonderer Verdacht obwaltet, daß der Ueberbringer in unrechtmäßigem Besitz des Gegenstandes ist.

Berlin. — Die Reform des Gerichtswesens schreitet allmälig immer weiter vor, indem das Justizministerium von den Gerichtshöfen der Provinzen

Gutachten über die neu einzurichtenden Einzelrichterstellen einholt. Die gutachtlichen Berichte der Gerichtshöfe im Großherzogthum Posen sind zum Theil gegen die beabsichtigte Aenderung ausgefallen. Der Uebergang der Richter von den Untergerichten an die Landesjustizcollegien ist bisher sehr erschwert worden; es wird versichert, daß mehr als funfzehnhundert Personen sich als Kandidaten für Richterstellen an den Oberlandesgerichten gemeldet haben, sodaß, wenn ein Einrücken nach der Anciennetät erfolgte, die Meisten die Zeit, welche sie an die Reihe bringen soll, nicht erleben würden. Dagegen herrscht überall fühlbarer Mangel an Referendarien, eine offenbare Folge der Abmahnungen des Justizministers Mühler. Vergleicht man indessen mit diesem Resultate die große Anzahl der studirenden Juristen, so ist jener Mangel dennoch kaum zu begreifen. In Berlin ist bereits der Anfang damit gemacht worden, den Justizkommissaren Referendarien zur Beschäftigung zu überweisen.

Das Fürstbischöfliche General-Vicariatamt in Breslau hat kürzlich eine 20 Bogen starke Abwehr gegen die ihm wegen seiner Verwaltung gemachten Vorwürfe erscheinen lassen, woraus nur noch klarer wird, daß bei der bevorstehenden Reform der Patrimonialgerichte auch die geistliche Gerichtsbarkeit in Schlesien wesentlichen Aenderungen unterworfen werden muß. Die mitgetheilten Revisionsberichte des Geheimen Justizraths Wenzel weisen unzweideutig auf diese Nothwendigkeit hin. Dem Vernehmen nach wird über die Verhältnisse der Breslauer Diöcese von den Staatsbehörden fortwährend verhandelt; namentlich ist die Frage wegen Ueberlassung vacant gewordener katholischer Kirchen an die evangelischen Gemeinden in der Verhandlung begriffen.

Die Zeitungen bringen neuerdings mannichfache Mittheilungen über eine Weigerung, welche die Frau v. Mazurkiewicz, Schwester des verurtheilten Polen v. Mieroslawski, hinsichtlich einer Besprechung mit ihrem Bruder von Seiten der hiesigen Behörden erfahren haben soll. Die ganze Sache klärt sich dahin auf, daß dieser Dame von Seiten der Aufsichtsbeamten eine Zusammenkunft mit ihrem Bruder abgeschlagen wurde, während sie bald darauf aus dem Ministerium die Erlaubniß dazu erhielt und thatsächlich ihren Bruder auch gesprochen hat.

Berlin. — In Bezug auf die Verhaftung des Geh. Hofraths Wedecke heißt es in einer Nordd. Zeitung aus Berlin: „Dem Vernehmen nach soll es sich um Ausgleichungen handeln, welche der neulich vorgekommene bekannte Güterankauf erheischt; und die Sachen müssen ziemlich vorgeschritten sein, da sich die Regierung zu einer Verhaftnahme veranlaßt sah. Indessen sieht man einem öffentlichen Gerichtsverfahren entgegen, welches wegen der Personen und der Sache, um die es sich handelt, ein großes Publikum heranziehen wird. Nach einer andern Version, müssen wir noch hinzufügen, handelt es sich in dieser Angelegenheit um ein eigenthümliches internationales Verhältniß zwischen Rußland und einem großen Nachbarstaate, welches Verhältniß wir jedoch hier noch nicht näher bezeichnen wollen."

Die Hamburger Börsenhalle hat in diesen Tagen unter der Ueberschrift „Die Finanzlage Preußens" einen Artikel veröffentlicht, worin die Finanzen dieses Königreiches geradezu als zerrüttet bezeichnet, und dann auch „Ursache" und muthmaßliche Folge dieser Zerrüttung" namhaft gemacht werden. In der Allg. Pr. Ztg. findet nun dieser Artikel eine gründliche Widerlegung in allen seinen Theilen und geht den Erörterungen des halboffiziellen Organs die Bemerkung voraus, der betreffende Correspondenz-Artikel aus Berlin in der Börsenhalle würde, weil sich „Unverstand und Frechheit der Lüge in demselben den Rang streitig machen" von der Allg. Pr. Ztg. unbeachtet und unbeantwortet geblieben sein, wenn er sich nicht in einem Blatte fände, welches wegen seiner kaufmännischen Notizen für die Börsenwelt eine gewisse Autorität habe. — So viel ist gewiß, noch zu keiner Zeit hat die Tagespresse der Allg. Pr. Ztg. so viel zu thun gegeben, als in jüngster Zeit.

Ausland.

Deutschland.

Bremen, den 26. Dec. Wir glauben aus zuverlässiger Quelle zu wissen, daß Dr. Andree, der mit Neujahr aus der Redaction der Bremer Zeitung scheidet, weder durch Theodor Mundt, noch durch Dr. Wohlbrück, oder andere, welche das Gerücht bezeichnet, ersetzt werden wird. Redacteur der Bremer Zeitung soll vielmehr der bekannte Dr. Lorentzen in Kiel werden.

Frankfurt. — Man überläßt sich der Hoffnung, daß die Bundesversammlung die Berathungen über die Presse wieder aufnehmen werde, allein es läßt sich von dem Stadium, in welchem sich diese vielbesprochene Sache jetzt befindet, eine baldige Lösung im Sinne des Preußischen Entwurfes nicht erwarten. Darum schritt auch Bayern mit der Wiederherstellung der Censurfreiheit für die Besprechung der inneren Angelegenheiten voran, und wie wir vernehmen, will Baden alsbald nachfolgen. (Aus den neuesten Badischen Blättern sehen wir bereits, daß der ministerielle Abgeordnete Christ einen Antrag in diesem Sinne zu stellen beabsichtigt. Andere Regierungen werden wahrscheinlich nicht zurückbleiben. Keiner Frage unterliegt, daß die Deutschen Preßverhältnisse einer Umwandlung entgegengehen. — Trotz der veränderten Sachlage, werden die Mächte dennoch zu Berathungen über die Schweizer Verhältnisse schreiten und zugleich auch die so offenkundig daliegenden Gesammtbestrebungen des Radikalismus scharf ins Auge fassen. Vorbereitet ist schon viel.

Das Frankfurter Journal meldet aus Baiern vom 18. Dec.: Nach einem Regierungsrescripte ist den Untergerichten in Unterfranken der Befehl zugekommen: den etwa aus der Schweiz geflüchteten Jesuiten nur im Krankheitsfalle den Aufenthalt in Baiern zu gestatten.

Oesterreichische Staaten.

Wien, den 23. Dec. Die betrübende Kunde von dem (bereits gemeldeten) erfolgten Ableben Ihrer Majestät der Frau Erzherzogin Maria Louise hat, ungeachtet der vorausgegangenen Nachrichten der schweren Erkrankung, sehr überrascht und allgemeine Bestürzung hervorgerufen. Es ist begreiflich, daß bei der gegenwärtigen politischen Gestaltung der gespannten Verhältnisse von Toskana und Modena, dann bei den Ansprüchen von Lukka dieses so ganz unerwartete Ereigniß um so mehr alle Gemüther beschäftigt. Die für heute angekündigte Akademie im Hof-Theater, welche in der Weinachtswoche alljährlich vom 24. bis 26. d. M. verschlossen ist, findet nicht statt, da die Exequien für die erlauchte Verstorbene abgehalten werden.

Prinz Friedrich von Hohenzollern-Hechingen, Kaiserl. Feldmarschall-Lieutenant, Kommandirender in Oberösterreich, am 3. November 1790 geboren, ist in dem Ungarischen Badeorte Pöstyen gestorben.

Im Lombardisch-Venetianischen Königreiche soll, wie der Nürnberger Correspondent und die Augsburger Allg. Ztg. gleichzeitig melden, eine Conscription von 18,000 M. ausgeschrieben sein.

Botzen, den 18. Dec. Heute früh langte der frühere Präsident des Sonderbündischen Kriegsraths, Siegwart Müller mit Frau und zwei Kindern auf dem Eilwagen von Verona hier an und begab sich sofort zum Abte von Muri nach Gries. Wie lange der Aufenthalt daselbst dauern werde, ist nicht bekannt. Die Reisenden tragen in Miene und Haltung die Spuren des Unglücks, worin sie die jüngsten Ereignisse in der Schweiz verwickelten. Siegwart wird zunächst nach Innsbruck gehen, wo zwei seiner Söhne im Jesuiten-Konvikte ihre Studien machen.

Krakau. — In Folge der Ermordung des Tribunalraths Zajaczkowski hatte sich natürlich die Wachsamkeit und der Eifer der Polizei sehr verdoppelt. Namentlich hat das Patrouilliren sehr zugenommen, nicht allein in Folge jenes Mordes, über dessen Urheber immer noch nicht das Geringste verlauten will, sondern auch weil vor einiger Zeit sich einige Polen aus dem Kerker zu Bochnia geflüchtet haben, welche wieder einzufangen ebenfalls bis jetzt noch nicht hat gelingen wollen. Um 8 Uhr Abends nimmt das Patrouilliren seinen Anfang und dauert bis zum frühen Morgen. Wer des Abends ausgeht, thut am besten, sich mit einer Laterne zu versehen, für einen solchen Lichtfreund hat man von vorn herein ein günstiges Vorurtheil, während man sonst sich sehr leicht einem strengen Examen ausgesetzt sieht. Eine ganz vorzügliche Wachsamkeit findet in der Gegend des die ganze Stadt beherrschenden Schlosses statt, allerdings des wichtigsten Punktes weit und breit.

Wie man wissen will, wird der Hofcommissar Graf Deym zu Neujahr nach Wien zurückberufen und unsere Stadt zu einer Kreis-, nicht Gouvernementsstadt ernannt werden. Doch möchte ich dieses Gerücht keineswegs für zuverlässig ausgeben. Gerade in diesem Punkte wird bei uns gar viel phantasirt und ist in einem ganzen Orhoft Dichtung manchmal kaum ein halber Tropfen Wahrheit.

Frankreich.

Paris, den 23. Dec. Der Hof wohnt seit dem 20. wieder in den Tuilerien. Lord Normanby wurde dort vom König empfangen. Auch General-Marschall Soult ist in Paris angekommen. Beim Herzog Pasquier, Präsident der Pairs-Kammer, war dieser Tage ein großes Gastmahl, dem die Herren Molé und Thiers beiwohnten. Als man Herrn Guizot diese Nachricht überbrachte, soll er gesagt haben: „Die Uhren gehen im Luxembourg-Palast zu früh."

Privatbriefe aus Oran theilen mit, daß man bis zum Datum des 10 Dec. in dieser Stadt noch keine offizielle Bestätigung der Nachricht von der Unterwerfung des Emirs Abd el Kader unter die Autorität des Kaisers von Marokko erhalten hatte. Es hieß sogar in Oran, daß der Kaiser Abd el Rhaman seine Rüstungen noch fortsetze, und daß der Emir noch keineswegs geneigt scheine, sich zu unterwerfen obschon er von dem größten Theil der Stämme, auf die er gerechnet hatte, im Stich gelassen worden sei.

Großbritannien und Irland.

London, den 20. December. Die am 20. December vertagte Debatte über die Juden-Emancipation wurde am 18. d. M. fortgesetzt, bot indeß keine neuen Seiten. Nachdem Lord John Russell die Debatte resumirt hatte, erfolgte die Abstimmung über folgenden vom Minister etwas veränderten Antrag: „es sei gut, alle gegenwärtig bestehenden bürgerlichen Rechts-Ungleichheiten der jüdischen Unterthanen Ihrer Majestät aufzuheben mit denselben Ausnahmen, welche für die Römisch-katholischen Unterthanen Ihrer Magestät vorgesehen worden sind. Die Abstimmung ergab 253 Stimmen für und 186 Stimmen gegen den Antrag, also eine Majorität von 67 Stimmen für denselben. Sir R. Inglis hoffte, daß der Premier-Minister bis zur zweiten Lesung seiner auf den angenommenen Antrag zu gründenden Bill hinreichende Zeit verstreichen lassen werde, um einem christlichen Lande Gelegenheit zu geben, über die Schmach sich auszusprechen, die ihm durch diese Bill angethan würde. Lord John Russell erklärte, mit Erlaubniß des Hauses seine Bill einzubringen und am nächsten Montag zum erstenmal lesen zu lassen. Die zweite Lesung aber setzte er bis zum 7. Februar k. J. aus. Das Haus vertagte sich hierauf.

In den Niederungen von Cambridgeshire und Lincolnshire hat der Genuß von Opium, Laudanum, Aether und Morphium auf eine schreckenerregende Weise zugenommen. Jung und Alt, Greise, Weiber, Mädchen, Kinder, Alles genießt

Opium, und es soll Familien geben, die jährlich 20 Pfd. für dergleichen narkotische Mittel ausgeben. In der Stadt Wisbech allein werden 400 Gallonen (zu 4 Englischen Quart) Laudanum verkauft. Hierzu kommen 1,128,780 Gallonen Bier und 20,000 Gallonen Spiritus, die ebenfalls jährlich in Wisbech konsumirt werden. Eben so stark ist der Verbrauch an Taback, der von 170 Krämern verkauft wird, weshalb es denn auch etwas ganz Gewöhnliches ist, Männer und Weiber zwischen zwanzig und vierzig Jahren wie Leichen herumschlottern zu sehen.

London, den 21. Dec. Die Frage über die Zulassung der Juden in das Parlament scheint eine größere Aufregung hervorzubringen, als man anfangs erwartet hatte, und namentlich scheint eine Spaltung unter den protestantischen Tories eine der nächsten Folgen zu sein. Wenigstens spricht der „Morning Herald" von den beiden ausgezeichnetsten Führern dieser Partei, Lord George Bentinck und d'Israeli, mit einer Bitterkeit, die nahe an offene Feindschaft gränzt.

Das Parlament versammelte sich gestern zum letztenmale vor seiner Vertagung. Die Verhandlungen beschränkten sich in der Hauptsache auf eine Angabe der Maßregeln, welche die Regierung zunächst einbringen wird. Im Oberhause erhielt die Irländische Zwangsbill die Königliche Bestätigung, worauf Lord Lansdowne die Vertagung des Hauses bis zum 3ten Februar beantragte, die denn auch nach einigen Gegenbemerkungen Lord Ellenborough's über die Unthätigkeit des Hauses in der gegenwärtigen kurzen Session genehmigt wurde. Im Unterhause stellte denselben Antrag Lord John Russell, nachdem die Juden-Emanzipations-Bill zum erstenmale verlesen und die zweite Lesung auf den 7. Februar festgesetzt war. Auf eine Frage des Oberst Sibthorp, wie es gehalten werden solle, im Falle die Bill durchginge, wenn Juden, des Sabbaths wegen, der Aufforderung des Hauses, als Comité-Mitglieder zu erscheinen nicht Folge leisteten, und ob in solchen Fällen auch gegen sie die bestehenden Gefängniß- und Geldstrafen in Anwendung gebracht werden sollten, oder ob die Regierung ein neues Gesetz darüber einbringen werde, antwortete der Premier-Minister, daß die Juden sich wohl zufrieden geben würden, die gesetzlichen Geldstrafen zu bezahlen.

Auf der Insel Amargura in Ozeanien, ist ein neuer Vulkan entstanden, der seit einiger Zeit unaufhörlich Feuer ausspeit und nach allen Seiten Lava verbreitet.

John O'Connell, der geschworen hatte, daß er die Annahme des gegen Irland in Vorschlag gebrachten Strafgesetzes nicht überleben würde, hat Gelegenheit gehabt, dreimal zu sterben, da alle drei Vorlesungen des Gesetzes fast mit Stimmeneinhelligkeit genehmigt worden. Ein Englisches Blatt vergleicht nun den Sohn des großen Agitators mit einem sehr beliebten Schauspieler, der nachdem er in der Rolle Richards III. gestorben war, durch den Beifall des Publikums angespornt, sich erhob, gravitätisch sich verbeugte, sodann sich wieder ausstreckte und abermals den Todten machte.

Schweiz.

Tagsatzung. Sitzung von 18. Dec. Heute versammelte sich die Tagsatzung außerordentlich und beschloß auf den Grund eingegangener Berichte, die noch im Felde stehenden eidgenössischen Truppen vorerst nicht zu entlassen, da beabsichtigt sei, in einem oder dem anderen Kantone nach deren Entfernung eine rückwirkende Bewegung zu veranstalten und dadurch der ausländischen Intervention einen neuen Anhaltpunkt zu geben.

Bern, den 20. Dec. Gestern Abend sind die Tagsatzungsgesandten von Freiburg hier eingetroffen und haben ihr Absteigequartier im „Bären" genommen. Heute haben sie ihre Besuche bei dem Bundespräsidenten rc. gemacht. Morgen oder übermorgen sieht man der Ankunft der heute gewählten Gesandtschaften von Luzern entgegen. Die Gesandten von Unterwalden ob und nid dem Wald sind bereits eingetroffen und haben ihre Raten an den Kriegskosten baar mitgebracht. Morgen gibt der Großbritanische Gesandte, Herr Stratford-Canning, ein großes Diner zu Ehren der vorörtlichen Behörde im Gasthof „zum Falken," wozu auch sämmtliche Tagsatzungsgesandten, fremde Diplomaten, die Generalität rc. eingeladen sind. Uebermorgen wird, dem Vernehmen nach, die Tagsatzung wieder eine Sitzung halten.

Bern. — Der Vorort ladet alle Stände ein, für die erledigte Stelle des eidgenössischen Kanzlers Vorschläge zu machen und dieselbe auch in den öffentlichen Blättern auszukünden, da jeder Schweizer sich angeben kann. Da die konfessionelle Parität zu beachten ist, so dürfte jedoch außer Herrn Schieß kein Protestant wählbar sein.

Bern. — Der „Eidgen. Ztg." wird geschrieben, daß am 19. Dec. zwei Bevollmächtigte mit 300,000 Fr. von Neuenburg nach Bern gereist seien, und daß der größte Theil dieser Summe angeblich in Schuldtiteln der Neuenburger Ersparnißkasse auf Waadtländer Debitoren bestehe. Auf welche Weise die Regierung das Remboursement erfüllen würde, bestimme der gesetzgebende Körper in seiner nächsten Sitzung. Man glaube, es werde eine Vermögensteuer erhoben werden, was dem Lande am wenigsten fühlbar sein würde. In allen Theilen des Fürstenthums herrsche übrigens Ruhe.

Luzern. — Freiwillig haben sich, von Mailand zurückkehrend, gestellt die Regierungsräthe Siegrist und Thalmann. Flüchtige Mitglieder der Regierung sind nun noch Siegwart, Hautt, Zünd und Staatsschreiber Meyer. Landammann Schmid und Em. Müller sind aus den Jesuiten-Zellen, wo sie gefangen waren, entlassen und haben einfach Stadt-Arrest.

Es heißt, daß 12 bis 14 Geistliche in Folge der Regierungs-Unterhandlungen mit dem Bischof ihre Pfarreien verlieren und einige als Chorherren nach Münster versetzt werden dürften. Nächstens sollen auch die unteren Beamtenstellen neu besetzt werden

Schwyz. — Auf eine Beschwerde der eidgenössischen Repräsentanten im Kanton Schwyz an den Bischof von Chur über mehrere Geistliche, denen schuldgegeben wurde, daß sie das Volk von neuem aufregten, erklärte der Bischof, daß ihm eine solche Klage zum erstenmale zu Ohren komme, und versprach beförderliche Abhülfe.

Freiburg. — Die ersten Verhandlungen des Großen Raths haben eine Opposition von 8 Konservativen und von 18 bis 20 Anhängern des Justemilieu herausgestellt, gegenüber einer freisinnigen Mehrheit von 45 bis 47 Mitgliedern.

Basel, den 21. Dec. Gestern ist der Oesterreichische Gesandte von hier aus (seinen Weg durch Frankreich nehmend) nach Neuenburg gereist. Hr. Bois-le-Comte wollte den folgenden Tag nachfolgen, bekam aber den Abend zuvor eine Depesche von Paris, um es einstweilen zu unterlassen.

Von der Aar, den 19. Dec. Die „Schlesische Zeitung" läßt sich angeblich von jungen Schweizern, welche in Berlin studiren, schreiben, in welcher Weise die Tagsatzung den vierten*) gordischen Knoten der Gegenwart, die Bundesrevisionsfrage, lösen werde. „Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort," spricht Wallenstein. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß das von genannter Zeitung mitgetheilte Project nicht in dem Haupte eines alten Dieners der Minerva entsprungen sei. Die Nordamerikanische Staatenverfassung wird eingeführt, die Stadt Bern Bundeshauptstadt und Ochsenbein Bundeslandamman für die ersten vier Jahre. Das Weitere gibt sich. Nicht mehr und nicht weniger. Wenn die Vertreter dieser Ansicht wirklich Schweizer sind, so folgt hieraus nur so viel, daß sie ihre eigenen Landesverhältnisse mit so unklarem Blicke betrachten, als mancher Französische und Deutsche Journalist von liberaler wie von conservativer Richtung.

Einsiedeln. — Gestern langten die Herren Alt-Landammann und Dr. Diethelm und Rathsherr Stählin hier an, mit dem Auftrag, von Seite des Großen Rathes des Kantons Schwyz dahin zu wirken, daß das Kloster Einsiedeln den Vorschuß der auf den 20. l. M. an die Eidgenossenschaft zahlbaren Kriegskosten, im Betrag von circa 84,000 Fr., leisten möchte. Der Erfolg dieser Sendung ist noch unbekannt.

Italien.

Rom den 14. Dec. Dieselbe Majorität der Staatsconsulta (21 gegen 4) welche für Oeffentlichkeit der Abstimmungen sich erklärte, hat nun auch die volle Veröffentlichung der Berathungen, Protokolle, Berichte u. s. w. beschlossen, von der nur in den dringendsten Fällen eine Ausnahme gemacht werden soll. Wo und in welcher Weise die Bekanntmachung stattfinden soll, ist noch nicht angegeben.

Viceadmiral Parker und General Adam hatten vorgestern bei Sr. Heiligkeit Audienz, und sind gestern nach Civitavecchia zurückgekehrt. Heute tritt Monf. Ferreri auf dem Sardinischen Dampfboot Tripoli seine Reise nach Konstantinopel an. Graf Marchetti aus Bologna begleitet ihn. Der Eindruck, den der Tod Silvani's in Bologna hervorgebracht hat, ist so groß, daß die Stadt allgemeine Trauer angelegt hat.

Parma. — Die Zeitungen von Parma und Mailand bringen die Trauerkunde von dem 18. December erfolgten Tode Ihrer Majestät der Herzogin Marie Louise von Parma. Das Ministerium, Graf Bombelles an der Spitze, macht bekannt, daß es einstweilen im Namen des neuen Souverains, Don Carlo Lodovico, dem nach den Verträgen das Herzogthum zufällt, die Verwaltung übernommen und den erlauchten Souverain durch einen Kabinetscourier von dem eingetretenen Trauerfall in Kenntniß gesetzt habe.

Nachrichten aus Mailand, die heute hier eingingen, berichten, daß sich die Zahl der Oesterreichischen Truppen in der Lombardei fortwährend mehrt. Im August garnisonirten dort nur gegen 40,000 Mann, jetzt zählt man 50,000 Mann regulairen Militärs. — Aus Sicilien nur schwankende Nachrichten. Gewiß nur ist, daß der bekannte Duca Serradifalco und Ruggiero VII. Alles aufbieten, die gefährliche Stimmung des Volks gegen die Regierung zu beschwichtigen. Ruggiero VII. war Rathssecretair und Kriegsminister zur Zeit Lord Bentinck's; Caetano Bonanno war damals Finanzminister; Principe di Canini Chef des Ministeriums des Innern und Principe Villafranca Minister des Auswärtigen.

Afrika.

Nach Mittheilung des Sud de Marseille ist in Tripolis ein Aufstand gegen den Pascha ausgebrochen und das ganze Land ist beigetreten. An der Spitze der Empörer soll der Sohn des Bey von Bengasi stehen. Der Sohn des Brittischen Consuls ist auf der Straße mißhandelt worden, und da kein Europäisches Kriegsschiff anwesend ist, sind die Europäer sehr gefährdet. Der Pascha hat die Hülfe der Pforte gegen die Stämme aus der Wüste angerufen.

Theater.

Sonntag den 26sten und Montag den 27sten d.: „Der Lumpensammler". Ueber dies zu der beliebten Gattung der Schauerdramen gehörende Stück, das seinen Stoff aus den völlig entsittlichten Sphären des modernen Babels entlehnt hat, steht der Kritik kein Urtheil mehr zu; die allgemeine Stimme hat entschieden, und somit hat es Geltung und macht überall volle Häuser. Wir haben uns daher nur an die Aufführung zu halten, und diese verdient wenigstens ein bedingtes Lob. Die Hauptrolle, nämlich die des Lumpensammlers, wurde von dem Bremer Gast, Herrn Herrmann, so naturgetreu und den Verhältnissen angemessen dargestellt, daß wir an seiner Leistung durchaus nichts zu tadeln wüßten, und ihn, falls er in andern Rollen Gleiches, oder

*) Die Sonderbunds-, Jesuiten- und Neuenburger Frage als vorangehend genommen.

wenigstens Aehnliches leistet, für einen wackern Schauspieler erklären müssen, zu dessen Acquisition wir unserer Direktion nur rathen können. Die zweite Hauptrolle, die der „Marie Didier", wurde von Fräul. Zitt im Allgemeinen gleichfalls brav gegeben, wenngleich in einzelnen Momenten eine größere Innigkeit, ein tieferes Durchdrungensein von der Rolle hätte hervortreten können; doch war dem vielleicht das Klima der Bühne entgegen. Herr Fischer, „Baron Hoffmann", war in einzelnen Scenen natürlich und untadelig, in andern dagegen verfiel er in einen hohlen Deklamationston, der hier gänzlich am unrechten Orte ist. Frau Karsten gab sich alle Mühe, ihrer Aufgabe zu genügen, doch gelang ihr das nur halb, weil sie, vermöge ihres nicht zu verläugnenden Naturells sich zwar zu gutmüthigen Müttern und komischen Alten vortrefflich eignet, nicht aber zur Darstellung von weiblichen Bösewichtern; mit der Tugend findet sie sich immer gut ab, das Laster aber scheint sie nicht zu kennen. Die übrigen secundairen Rollen wurden zur Zufriedenheit gegeben, wenngleich die Darstellung als Ganzes noch nicht durchweg genügend in einandergriff und die scenische Einrichtung manches zu wünschen übrig ließ. Das Haus war gut besetzt, und Herr Herrmann und Fräul. Zitt wurden am Schlusse gerufen. X.

Stadttheater zu Posen.

Donnerstag den 29. December auf schriftliches Verlangen: Der Kurmärker und die Picarde; Genre-Bild von Louis Schneider. — Hierauf: Die Drillinge. (Ferdinand: Hr. Herrmann, vom Stadttheater zu Bremen, als letzte Gastrolle. — Zum Schluß: Der Unsichtbare; komische Operette in 1 Akt von Eile.

Eingetretener Hindernisse wegen kann das Begräbniß meiner Frau nicht heut um 2 Uhr, sondern erst um 3 Uhr Nachmittags stattfinden.

L. Busse.

Oeffentliches Aufgebot.

Land- und Stadtgericht. Erste Abtheilung. Posen, den 18. Oktober 1847.

In dem Hypothekenbuche des hier auf St. Martin sub Nro. 77. belegenen Grundstücks stehen Rubrica III.:

Nr. 1. 666 Rthlr. 16 gGr. oder 4000 Fl. Polnisch rückständige Kaufgelder für die Erben der Balthasar und Anna Christina gebornen Rithammer, Güntherschen Eheleute und zwar nach dem Erbtheilungs-Instrumente vom 10. April 1799 für Philipp Günther 1687 Floren, für Benjamin Günther 626 Fl., so wie für Letzteren als Cessionar seines Bruders Gottlieb Günther laut Cessions-Urkunde vom 5. Februar 1802, ex decreto vom 15. Mai ej. a. 1687 Fl., und

Nr. 2. ein Darlehn von 1166 Rthlr. 20 gGr. laut gerichtlicher Schuldverschreibung vom 16. März 1795, nebst 5 proCent Zinsen von Michaelis 1794 ab, für den Kammer-Kalkulator Carl Heinrich Pawlowski als Cessionar des Sattlermeisters Johann Schäfer laut Cessions-Instruments vom 21. Januar 1804, ex decreto vom 25. Januar 1804 eingetragen.

Alle diejenigen unbekannten Personen, welche an die Schuld und resp. Hypotheken-Dokumente dieser Hypothekenposten als Erben, Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden vorgeladen, sich binnen 3 Monaten und spätestens im Termine

den 3ten März 1848 Vormittags 11 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Neumann in unserem Instruktions-Zimmer bei Vermeidung der Ausschließung zu melden.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Garnison-Lazareth werden am 30sten d. M. Vormittags 10 Uhr eine Quantität ausrangirte Utensilien, wollene Decken, altes Eisen und Lumpen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu ergebenst einladet

die Lazareth-Kommission.

Posen, den 23. December 1847.

Ransom-Crosquillsche transportable Dreschmaschinen

empfiehlt hiermit die Eisenhandlung von H. Cegielski in Posen.

Ueber die Brauchbarkeit und Leistungsfähigkeit derselben kann man in Kobylepole bei Posen und in Bieganowo bei Schroda Näheres erfahren. Zwei Stück davon sind augenblicklich auf Lager vorräthig.

Bekanntmachung.

Es sollen sofort für fremde Rechnung schleunigst 50 Wispel gesunde große Oderbruch-Gerste, pro Berliner Scheffel 75 Pfund schwer, in einzelnen Partien oder im Ganzen, verkauft werden vom

Schiffsmakler Ewert,
Schuhmacherstraße No. 19. in Posen.

Dividendenvertheilung.

Die **Gothaer** Lebensversicherungs-Bank vertheilt im nächsten Jahre an ihre Mitglieder den Ueberschuß des Versicherungsjahres 1843, welcher **181,473 Rthlr. 28 Sgr.** beträgt und eine Dividende von

26 Procent

ergiebt. Indem wir dies bekannt machen, laden wir zu weiterer Theilnahme an den Vortheilen genannter Anstalt ein und bemerken, daß die Dividenden auf Prämien des Jahres 1842 spätestens bis zum 25sten November 1848 zu erheben sind.

Die Agenten der Lebensversicherungs-Bank zu Gotha,
C. Müller & Comp., Sapiehaplatz No. 3.

Mein lieber Dictator, Cincinnatus und Mutius Scaevola!

Euch habe ich in der Pos. Ztg. No. 301. durch die Beschreibung Eures Herrn Principals kennen gelernt und schicke Euch hiermit einen freundlichen Gruß mit dem Bemerken zu, wie ich, ohne anmaßend zu sein, glaube, mit Euch Kleeblatt in Schranken treten zu dürfen. Ich habe einen kräftigen Körper, auf allen Theilen meines Körpers hochfeine Wolle, bin reichwollig und der Stapel meines Vließes ist normal, auch stamme ich von sehr edlem Geblüt ab. Daß ich Euch nichts vorschwatze, könnt ihr versichert sein, indem mein Principal, der Wirthschafts-Direktor Lehmann zu Nitsche, für mich bereits incl. Tantieme 2400 Rthlr. vergebens offerirt erhielt. Mein Vließ ist vor zwei Jahren bei der Versammlung der Land- und Forstwirthe in Breslau für tadellos anerkannt und im Wollkabinet aufbewahrt worden; auch haben mich alle Schaafzüchter, die mich bisher besuchten, belobigend verlassen. Meine Kinder sind zufriedenstellend für meinen Principal ausgefallen und hat derselbe mir den Namen

„Napoleon"

beigelegt, weil ich selbst bei Müttern, welche bei weitem nicht so edel sind wie ich, dennoch gute Nachzucht liefere, was eine seltene Kraft ist. Gern möchte ich Euch kennen lernen und lade ich Euch zum Rendezvous auf den künftigen Posener Wollmarkt hiermit ein, wo ich in Lauk's Hotel zu finden sein werde.

Mit Bezug auf vorstehende Annonce zeige ich ergebenst an, daß ich zwanzig zwei Jahr alte Söhne meines Napoleon, so wie fünfzig Böcke anderer Abkunft von jetzt ab wieder zum Verkauf stelle, so wie vom Gute Kosel, Glogauer Kreises, eine Viertel-Meile von der Niederschlesischen Zweigbahn, Station Klopschen und Quaritz, entfernt, 200 Stück tragende Mutterschaafe und 150 Stück gesunde 2 bis 4 Jahr alte Hammel und zwar bald mit der Wolle oder auch nach der Schur, wie es den Herren Käufern beliebt. Die Preise sind der Conjunctur angemessen gestellt.

Nitsche bei Schmiegel, den 27. December 1847.

Lehmann.

Eine dicht an der Stadt Posen belegene Ziegelei nebst vollständigem Zubehör, zu welcher auch acht Morgen guter Acker und Wiese gehören, steht unter sehr vortheilhaften Bedingungen zum sofortigen Verkauf oder zur Verpachtung. Das Nähere St. Martin No. 57/29.

Posen, im December 1847.

Meinen in der Kreisstadt Obornik an der großen Warthabrücke belegenen Gasthof, „Hôtel de Posen" genannt, nebst Ländereien, will ich sofort aus freier Hand verkaufen. Das Grundstück eignet sich zu vielen großartigen Geschäften und kann die Uebergabe sogleich erfolgen.

A. Marquard,
Gasthofsbesitzer des Hôtel de Posen.

Ein Grundstück auf der Fischerei sub No. 8, Lange-Gasse hierselbst belegen, aus vier Wohn-Gebäuden bestehend, den Erben der Bartholomäus und Apollonia Iwankowskischen Erben gehörend, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflustige können sich entweder bei dem Unterzeichneten, oder bei der Wittwe Anna Iwankowska auf dem Grundstück selbst binnen 14 Tagen melden.

Posen, den 27. December 1847.

Ignatz Iwankowski.

Halbdorfstraße No. 13. ist eine Wohnung mittler Größe nebst Küche, und eine möblirte Stube nebst Kabinet sogleich zu vermiethen.

Büttelstraße No. 18. ist ein apartes Zimmer jährlich oder monatlich zu vermiethen.

Neujahrskarten

mit und ohne Karrikaturen empfiehlt die neue Schreib-Materialien-Handlung von

A. Löwenthal,
alter Markt unterm Rathhause No. 5.

Wildpret.

Mittwoch den 29. d. M. bringe ich einen Transport Wild, als: Rehe, Hasen, Rebhühner, Fasanen und wilde Schweine nach Posen.

Mein Stand ist am alten Markte vor dem Witkowskischen Hause. R. Löser jun.

Frische wohlschmeckende Tischbutter empfing ich so eben und verkaufe das Pfund mit 8 Sgr. Wöchentlich ist an jedem Wochenmarkte frische Butter sowohl Breitestraße No. 21., als auch in der Niederlage Friedrichsstraße No. 16. vis-à vis der neuen Brod-Halle zu haben.

Auch empfehle ich wunderschönen Honig zum billigsten Preise. Isaak Reich.

Bock-Bier, à Tonne 12 Rthlr., die ⅔-Flasche 2 Sgr. bei Jul. Hoffmann.

Die anonym eingesandte Annonce, der 2 Rthlr. beigefügt waren, kann nur aufgenommen werden, wenn sich der Einsender nennt.

Die Zeitungs-Expedition.

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 24. December 1847. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	von Sgr.	von ₰	bis Rthl.	bis Sgr.	bis ₰
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	6	8	2	15	7
Roggen dito	1	18	11	1	22	3
Gerste	1	20	—	2	—	—
Hafer.	—	26	7	1	1	1
Buchweizen	1	10	—	1	18	11
Erbsen	1	18	11	1	27	9
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	27	6	1	—	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	5	10	—	5	25	—
Butter das Faß zu 8 Pfd.	2	7	6	2	15	—